

Linzer Diözesanblatt

CXXIII. Jahrgang

1. September 1977

Nr. 9

Inhalt:

- | | |
|---|--|
| 111. Geburtstag unseres Hl. Vaters —
Papst Paul VI. — 80 Jahre | 116. Von den jungen Kirchen lernen —
Vortrag am 20. Oktober 1977 |
| 112. Die Katholische Aktion als Schule der
Heiligkeit | 117. Internationaler Priesterhilfsdienst —
Rechenschaftsbericht 1976 |
| 113. Religionspädagogisches Institut der
Diözese Linz — Errichtung | 118. Personen-Nachrichten |
| 114. Beirat für Priesterfortbildung —
Fortbildungsprogramm 1977/78 | 119. Literatur
Christliches Handeln |
| 115. Theologische Fortbildung Freising
Herbstprogramm 1977 | 120. Aviso
Beilagen zum Brautexamensprotokoll
Erhebungsbogen
Ordens-Prospekte |

111. Geburtstag unseres Heiligen Vaters – Papst Paul VI. – 80 Jahre am 26. September 1977

Papst Paul VI. — Johannes Baptista Montini — wurde geboren am 26. September 1897 zu Concesio, Diözese Brescia, zum Priester geweiht am 29. Mai 1920. Er war seit 1925 im päpstlichen Staatssekretariat tätig und wurde 1954 Erzbischof von Mailand. 1958 erhielt er die Kardinalswürde. Am 21. Juni 1963 wurde er zum Papst gewählt und am 30. Juni 1963 feierlich gekrönt.

Wir laden alle Seelsorger ein, in ihrem Bereich der Seelsorge am Sonntag, dem 25. September 1977, in besonderer Weise ein Gedenken im Gebet als Glückwunsch für unseren Heiligen Vater zu machen.

112. Die Katholische Aktion als Schule der Heiligkeit

Papst Paul VI. an die Teilnehmer der 3. Vollversammlung der Katholischen Aktion Italiens am 25. April 1977

Zum Beginn des Arbeitsjahres dürfen wir Ihnen diesen Text mitteilen, der die besondere Bedeutung des Apostolates hervorhebt:

Mit großer Freude öffnen wir euch morgen die Türen unseres Hauses und noch weiter unser Herz — euch, Vertretern der Katholischen Aktion Italiens, die ihr gemeinsam mit dem nationalen Vorstand der Aktion durch eure persönliche Anwesenheit uns eure stets lebendige Liebe, eure bewährte Treue und eure großzügige Einsatzbereitschaft für die Sache des Evangeliums bestätigen wollt. Wir heißen euch alle von ganzem Herzen willkommen, weil wir spüren, daß in eurer spontanen Begeisterung die Bestrebungen, die Vor-

sätze, die Hoffnungen unzähliger junger und älterer Menschen mitschwingen, die in allen Teilen unseres geliebten Italiens eure Ideale teilen und in den hier von euch vertretenen Vereinigungen sich aktiv engagieren.

Ihr seid nach Rom gekommen, um eure Vollversammlung abzuhalten. Ihr alle seid euch der Erwartungen bewußt, die man in den Diözesen und Pfarrgemeinden, wo der Glaubenseifer lebendig ist, hinsichtlich dieses Ereignisses hegt. Es geht nicht nur darum, die Ämter neu zu besetzen: Es handelt sich um eine offene Überprüfung der in den vergangenen drei Jahren entfalteten Tätigkeit, und es geht vor allem auch darum, Ziele und Aufgaben für die kommenden drei Jahre zu umreißen und festzulegen.

Wahrlich kein leichtes Unterfangen, wenn man nur an die Vielschichtigkeit und

Dringlichkeit der Probleme denkt, die sich dem pastoralen Wirken der Kirche gegenwärtig stellen. Es scheint uns, liebe Söhne und Töchter, daher eine Pflicht, diese Begegnung mit euch für einige wirksame Hinweise, mit welchen wir zur Planung eures Einsatzes in unmittelbarer Zukunft beitragen möchten, zu nützen.

Vertrauen, Mut und Einfallsreichtum

Der erste Hinweis, den wir mit Nachdruck hervorheben, so sehr er auch überholt erscheinen mag, richtet sich auf einen verstärkten Eifer in der Formung des einzelnen. Die Katholische Aktion muß mit Vertrauen, Mut und Einfallsreichtum wieder die Vorrangstellung betonen, die dem Gebet, dem täglichen Ringen um die Treue zur Taufgnade, der standesgemäßen Keuschheit, der Bereitschaft jener, die zur Jungfräulichkeit im Dienst der Brüder berufen sind, dem Zeugnis im privaten und öffentlichen Leben unter verschiedenen und oft sehr schwierigen Umständen zukommt. Mit einem Wort: Die Katholische Aktion Italiens muß, so könnten wir sagen, eine Schule der Heiligkeit sein, im Kielwasser aller Männer und Frauen, Jugendlichen und Kinder, die in dem Programm „Gebet, Tun und Opfer“ den Weg ihrer hochherzigen und sogar heldenhaften Treue zum Herrn gefunden haben.

Als zweites wollen wir eure Aufmerksamkeit auf die besondere Bedeutung der Katholischen Aktion lenken, die aufgrund der Mitarbeit von Laien am hierarchischen Apostolat der Kirche nicht einen historisch zufälligen, sondern theologisch begründeten Platz innerhalb der Kirche hat. Nach allem, was das Konzil darüber gesagt hat (vgl. *Apostolicam actuositatem*, Nr. 20; *Ad gentes*, Nr. 15) und was wir selbst in unserem Schreiben *Evangelii nuntiandi* (vgl. Nr. 73) betont haben, darf die besondere Rolle der Katholischen Aktion im Entwurf der Kirche und in ihrem Programm nicht unterschätzt werden. Sie ist dazu berufen, eine einmalige Form des Laiendienstes zu verwirklichen, der sich der „*plantatio Ecclesiae*“ — dem „Einpflanzen von Kirche“ — und der Entwicklung der christlichen Gemeinschaft in enger Verbindung mit den amtlichen Priestern widmet. Um dieser besonderen Aufgabe besser entsprechen zu können, wird er seine besondere Aufmerksamkeit den Strukturen der einzelnen Verbände zuwenden müssen, die nicht nur sichtbarer Ausdruck des Prinzips des Gehorsams — eines unverzichtbaren Wertes — darstellen, sondern auch jene Arbeitsplanung ermöglichen, die allein — unter normalen

Umständen — eine einschneidende Wirkung auf die Umgebung garantiert. Das Verbandswesen, richtig verstanden und klug aufgebaut, unterdrückt keineswegs, sondern fördert vielmehr die verantwortliche Initiative der einzelnen wie das Gespür für die Erfordernisse der jeweiligen konkreten Situation und bietet gleichzeitig die notwendigen Mittel, ihnen begegnen zu können.

Der dritte Hinweis wird von einem Phänomen bestimmt, das wir als nicht zu übersehendes Zeichen der Zeit betrachten: die Neueinschreibung von zehntausend Ehepaaren als Mitglieder der Katholischen Aktion, die sich als Ehepaar der Katholischen Aktion anschließen wollten; diese Sensibilisierung des Bewußtseins für Sakrament und Seelsorge muß erfaßt und gefördert werden. Die Katholische Aktion Italiens muß in ihrer Mitte den Ehepaaren Raum geben und auf Pfarr- und Diözesanebene dazu beitragen, daß ihnen die Rolle von „Schlüsselfiguren in der Seelsorge“ zubilligt wird, die sie durch die Gnade des Ehesakraments haben. Die heutige Gesellschaft drängt die Familie immer mehr an den Rand und hat es praktisch darauf abgesehen, ihren Zusammenhalt und ihre Aufgaben im gesellschaftlichen Bereich und in der Erziehung der Kinder immer stärker zu untergraben. Daher muß sich die Katholische Aktion darum bemühen, daß die Eheleute ihre Aufgabe vor allem in der Glaubenserziehung ihrer Kinder wahrnehmen, aber auch in der Glaubensverkündigung gegenüber glaubensschwachen Ehepaaren und Familien, mit denen sie in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz — in Situationen, wo jede andere kirchliche Präsenz ausgeschlossen ist — täglich in Kontakt kommen; schließlich gegenüber Verlobten, die sich auf die Ehe vorbereiten.

Evangelium — eine explosive Kraft

Ein vierter, wichtiger Hinweis drängt sich uns besonders auf: Die Katholische Aktion muß wieder die leidenschaftliche Begeisterung für die Verkündigung des Evangeliums entdecken, die einzige Rettung für eine Welt, die sonst verzweifeln müßte. Gewiß, die Katholische Aktion liebt die Welt, aber mit einer Liebe, die ihren Antrieb in der Nachfolge Christi hat. Ihr Dienst an der Welt und ihr Beitrag zur Entfaltung des Menschen besteht in erster Linie in der Verkündigung des Evangeliums, als logische Folgerung der Überzeugung, daß das Evangelium eine explosive Kraft in sich birgt, die wirklich imstande ist, alle Dinge neu zu machen. Die aktiven Mitglieder der Katholischen

Aktion sind also Laienapostel, die — ausgerüstet mit der Gabe des Heiligen Geistes und getreu dem von ihren Hirten empfangenen Auftrag — im täglichen Leben die Einheit von Glauben und Leben verwirklichen und dadurch jene Einheit wiedererlangen, welche der Säkularismus unaufhörlich zu zerstören trachtet. Mit anderen Worten, es geht darum, einer pastoralen Ausrichtung das Vorrecht zu geben.

Die heute vorherrschende Meinung neigt dazu, das „politische“ Engagement zum Nachteil des pastoralen zu verabsolutieren, indem sie letzterem die Fähigkeit, die Gesellschaft zu verändern, abspricht. Es ist daher nötig, sich noch stärker für die Gemeinschaft im Glauben und im gelebten Zeugnis einzusetzen dadurch, daß die übernatürliche Bestimmung des Menschen deutlich gemacht und den Gläubigen geholfen wird, die Werte — auch die politischen — wiederzuentdecken, die ein konsequent gelebtes Christentum zum Vorteil eines menschlichen Zusammenlebens entwickelt. Der Sauerteig der Erneuerung, den die urchristliche Gemeinde in die gesellschaftlichen und politischen Strukturen des heidnischen Staates eingeführt hatte, ist ein Zeugnis, das für sich selbst spricht.

Was wir an dieser Stelle ganz besonders unterstreichen wollen, ist die Dringlichkeit eines mutigen und qualifizierten Apostolates in einigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, wo eine fruchtbare Auseinandersetzung mit der Botschaft Christi ganz besonders nötig wäre. Im besonderen wollen wir auf die Welt der Arbeit hinweisen, die häufig von einer tiefen Abneigung gegen jede Form kirchlichen Lebens gekennzeichnet ist; auf die Welt der Erziehungsstätten, Symbol für alle Widersprüche, die in dramatischer Weise über das Leben der Kinder und Jugendlichen hereinbrechen, um sie in ausweglose Situationen zu verwickeln; dann auf die Welt der Hochschulen, Universitäten und der Kultur, die in gefährlicher Weise dem Zauber materialistischer Theorien ausgesetzt ist, die in schärfstem Gegensatz zum Evangelium stehen; schließlich auf die Welt der Frau, die, auf der Suche nach einer Klärung ihrer Identität und Autonomie, von trüben, umwälzenden Gärungserscheinungen heimgesucht wird, die

die jüngeren Generationen in Aufruhr versetzen und sie oft zu von der Norm abweichenden Verhaltensweisen und zu einer völligen Ablehnung der Kirche führen.

Wie ihr seht, liebe Vertreter der Katholischen Aktion Italiens, ist das Arbeitsfeld äußerst weit und stellt hohe Anforderungen. Man darf es nicht unbedacht in Angriff nehmen. Das Glaubensapostolat der Katholischen Aktion in der heutigen Welt erfordert kulturelle Fortbildung, den Einsatz geeigneter Mittel, um die historischen Gegebenheiten des Landes und der Lokalkirchen zu erfassen, ein rechtzeitiges Eingreifen und eine gut organisierte Präsenz, eine hervorragende Qualität des Presse- und Verlagswesens, enge und herzliche Verbindung mit den Priestern und Bischöfen, Koordinierung und Zusammenarbeit mit den übrigen kirchlichen Vereinigungen, Gruppen und Verbänden, in besonderem mit der F.U.C.I und den Vereinigungen Katholischer Lehrer und Akademiker (von denen letztere bezeichnenderweise auch an dieser Audienz teilnehmen), Klarheit hinsichtlich der Zielsetzungen und Methoden, damit alle Energien ohne Kräftevergeudung genützt werden.

Das, liebe Söhne und Töchter, waren die Richtlinien, die wir euch vor allem geben wollten. Wir empfehlen sie eurer vernünftigen Überlegung und eurer hochherzigen Einsatzbereitschaft. Nicht ohne dabei auf eine Erfahrung hinzuweisen, die uns die Liturgie in dieser Zeit des Kirchenjahres nahebringt: die Erfahrung der wirklichen, wenn auch geheimnisvollen Gegenwart des auferstandenen Christus mitten unter uns. Er ist es, der unser Wirken mit der Gnade seines Geistes erfüllt. Er entzündet unsere Herzen immer wieder neu, wenn wir, müde vom Weg, innehalten und auf sein Wort in den Schriften hören und an den Tisch treten, auf dem in seinem Namen das Brot gebrochen wird. Mit der Kraft, die uns aus dieser Begegnung erwächst, wandern wir demütig, aber zuversichtlich auf den Straßen der Welt und verkünden allen standhaft das Wort, das unsere Herzen mit Freude erfüllt: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden“ (Lk 24, 34). Wir wissen, daß das die Botschaft ist, die jeder Mensch, wenn auch unbewußt, erwartet.

113. Religionspädagogisches Institut der Diözese Linz

Diözesanbischof DDr. Franz Sal. Zauner hat mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1977 das „Religionspädagogische Insti-

tut der Diözese Linz“ (kurz RPI genannt) errichtet, um die qualifizierte Fortbildung der Religionslehrer in allen Schultypen zu

ermöglichen, und mit gleichem Datum Herrn Professor Adolf Berka zum Leiter des Religionspädagogischen Institutes der Diözese Linz ernannt.

Aufgabe des RPI ist es u. a., Religionslehrer auf die Lehramtsprüfung für die jeweilige Schultype vorzubereiten und qualifizierte Religionslehrer in eigenen Schulungen zu Mentoren und zu Leitern von Katechetikerkreisen auszubilden und sie durch begleitende Maßnahmen den wechselnden Anforderungen des Religionsunterrichtes entsprechend zu befähigen.

Im Rahmen dieser Aufgaben der berufsethischen und berufsfachlichen Betreuung der Religionslehrer obliegt dem RPI ferner die Erstellung von Lehrmitteln und Behelfen in Zusammenarbeit mit den für den gesamtösterreichischen Bereich zuständigen Stellen, die Tatsachen-, Grundlagen- und Spezialforschung in den katechetischen

114. Beirat für Priesterfortbildung Fortbildungsprogramm 1977/78

1. Quinquennalkurs 1977

Termin: 26. bis 30. September 1977
Ort: Priesterseminar Linz
Leitung: Prof. Dr. Stahr und Prof. Dr. Staudinger
Teilnehmer: Weihejahrgang 1973 bis 1976

2. Pfarrervorbereitungskurs 1977

Termin: 21. bis 25. November 1977
Ort: Bildungshaus Puchberg
Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Zauner
Teilnehmer:
Weihejahrgänge 1972 und früher

3. Pfarrertage 1978

Pfarrertag I:

Termin: 25. und 26. Jänner 1978
Ort: Bildungshaus Puchberg
Thematik:
Pfarrseelsorge — Pfarrverband konkret
Leitung: Weihbischof Dr. Wagner und Professor Dr. Zauner
Teilnehmer:
Weihejahrgänge 1937 und früher

Pfarrertag II:

Termin: 22. und 23. Februar 1978
Ort: Bildungshaus Puchberg
Thematik:
Pfarrseelsorge — Pfarrverband konkret
Leitung: Weihbischof Dr. Wagner und Professor Dr. Zauner
Teilnehmer: Weihejahrgänge 1949 bis 1957

4. Theologische Tage

Donnerstag, 13. Oktober 1977
Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

und religionspädagogischen Arbeitsbereichen, auch auf internationaler Ebene, und die Sorge für den hierfür notwendigen pädagogischen Nachwuchs.

Mit Schreiben des Bischöflichen Ordinariates-Schulamt vom 22. Juli 1977, Zl. 371/1977, wurde die Errichtung des RPI dem Landesschulrat für OÖ. angezeigt und um die Genehmigung des Organisationsstatuts ersucht.

Der Landesschulrat für OÖ. hat mit Schreiben vom 8. August 1977, Zl. 1-62/2-1977, die Errichtung des RPI zur Kenntnis genommen.

Das Institut hat seinen Sitz im Bischöflichen Ordinariat-Schulamt (4010 Linz, Herrenstraße 19) und wird mit Beginn des Studienjahres 1977/78 den geregelten Vorlesungs-, Seminar- und praktischen Ausbildungsbetrieb zur Fortbildung von Religionslehrern aufnehmen.

Vormittags: 9 bis 12.30 Uhr

Thema: **Pastoral an Fernstehenden**

Referent: Prof. Dr. Wilhelm Zauner, Linz

Nachmittags: 14 bis 17 Uhr

Thema: **Radioanästhesie**

Referent:

Stadtrat a. D. OSchR. Hugo Wurm, Linz

Donnerstag, 20. Oktober 1977,
9 bis 12.30 Uhr

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

Thema: **Von den jungen Kirchen leben**

Referent:

Fr. Boniface Songoro, Tabora/Tanzania

Donnerstag, 17. November 1977,
9 bis 16 Uhr

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

Thema: **Das Sakrament der Firmung**

Donnerstag, 15. Dezember 1977,
9 bis 12.30 Uhr

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

Thema: **Das Verständnis der Eucharistie im Johannesevangelium**

Referent:

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schlier, Bonn

Donnerstag, 19. oder 26. Jänner 1978,
9 bis 13 Uhr

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

Thema: **Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch**

Referent:

Univ.-Prof. Dr. Gilbert Greshake, Wien

Donnerstag, 9. März 1978, 9 bis 16 Uhr

Ort: Studentenheim Guter Hirte, Linz

Thema: **Pastorale Fragen der Sexualmoral**

Mittwoch, 19. April 1978

Ort: Stift Reichersberg

Referent:

Kardinal Dr. Joseph Ratzinger, München

Donnerstag, 27. Juli 1978

Ort: Garsten — Sommerchor

5. Theologische Gespräche 1978

Termin: 10. bis 13. Juli 1978

Ort: Seminarheim Nußdorf

Thema: **Gottesfrage — Gotteserfahrung**

6. Theologische Sommerakademie 1978

Termin: 4 bis 8. September 1978

Ort: Bildungshaus Puchberg

Thema: **Die Bibel in der Pastoral von heute**

7. Gastvorlesungen

an der Phil.-theol. Hochschule

Dienstag, 4., bis Freitag, 7. Oktober 1977

Ort: Phil.-theol. Hochschule, Linz

Referent:

Univ.-Prof. Dr. W. Oelmüller, Münster

Thema: **Orientierungshilfen für sittliches und politisches Handeln**

Untertitel:

1. Die gegenwärtige Orientierungskrise
2. Antike Naturrechtskonzeptionen
3. Augustinus und Thomas von Aquin
4. Staat und Religion in der Neuzeit
5. Neuzeitliche bürgerliche Orientierungsversuche
6. Marxistische Orientierungsversuche in Geschichte und Gegenwart
7. Schwierigkeiten gegenwärtiger Normenbegründungsverfahren

115. Theologische Fortbildung Freising

1. „Teamarbeit in Pfarrverbänden“

25. bis 30. September 1977

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Analyse von Schwierigkeiten der Kooperation in Leitungsteams
2. Kooperation und Führungsstil
3. Kooperation und Opposition
4. Das Gespräch in der Gruppe
5. Arbeitsteilung, Organisation und Information im Leitungsteam

Referent: P. Hannes Wesel, München

2. „Einübung in Kommunikation“

9. bis 15. Oktober 1977

Themen:

Theorie und Praxis der menschlichen Kommunikation
Einführung in die Kommunikationstheorie
Referenten:
Prof. DDr. Ernst Stadter, Rosenheim, und Frau Ingeborg Späthling, Rosenheim

8. Ansätze neuer Normenbegründungsverfahren

8. Ringvorlesung

Thema: **Schuld und Schicksal**

Ort: Hörsaal IV der Phil.-theol. Hochschule, Linz

Beginn: jeweils um 20 Uhr

18. 10. 1977 —

Hochschulprofessor Dr. Gottfried Bachl:
Schuld und Schicksal

25. 10. 1977 —

Univ.-Prof. Dr. Notker Fuglister:
Die Schuld der Israeliten

8. 11. 1977 —

Dr. Friederike Valentin:
Das Schuldbewußtsein als Mittel der Manipulation —
Über den Erfolg der Sekten

15. 11. 1977 —

Univ.-Prof. Dr. Gustav Hofmann:
Die psychiatrische Praxis vor dem Problem der Schuld

22. 11. 1977 —

Dr. Otto Schulmeister:
Die Schuld der Mächtigen

17. 1. 1978 —

Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Zauner:
Rituale der Schuldbewältigung

31. 1. 1978 —

Hochschulprofessor Dr. Johannes Singer:
Die Liebe als Ort der Schuldenerfahrung und Vergebung

3. Kurs für Praxisberatung

16. bis 21. Oktober 1977

Einübung in seelsorgliche Kooperation mit Mitarbeitern in der Gemeinde
Leitung und Beratung:
Karl Götzinger — Hannes Wesel

4. 46. Theologischer Fortbildungskurs

2. bis 25. November 1977

Kommunikation und Gruppe:
P. Hannes Wesel, München
Exegese NT: Dr. Franz Schnider, Freising
Dogmatik:
Prof. Dr. Josef Finkenzeller, München
Fundamentaltheologie:
Prof. P. Dr. Ulrich Horst, Walberberg
Moraltheologie:
Prof. Dr. Johannes Gründel, München
Homiletik:
Homiletische Arbeitsgruppe, Münster
Pastoraltheologie: Dr. Walter Friedberger

5. Neutestamentliche Bibelwoche zur Vorbereitung auf das Johannesevangelium

13. bis 18. November 1977

Leitung: Dr. Franz Schnider, Freising

Anmeldung zu diesen Kursen im Bildungshaus Freising über Beirat für Priesterfortbildung (Herrenstr. 19, 4010 Linz). Religionsvertragslehrer haben außerdem den notwendigen Urlaub unter Hinweis auf die schulische Bedeutung des entsprechenden Fortbildungskurses über die Direktion beim Landesschulrat für OÖ. rechtzeitig zu beantragen.

116. Von den jungen Kirchen lernen

Theologischer Tag:

Donnerstag, 20. Oktober 1977

Ein Weltpriester der Diözese Tabora in Tanzania, Fr. Boniface Songoro, der seinerzeit von der Katholischen Jugend/Land während seines Studienaufenthaltes in Europa unterstützt wurde, leitet das Tanzania Pastoral & Research Institute, ein Ausbildungszentrum für den englisch-sprechenden Raum Ostafrikas, in Kipalapala in der Nähe von Tabora in Tanzania.

Fr. Boniface Songoro wird am Donnerstag, 20. Oktober 1977, vormittags, im Rah-

117. Internationaler Priesterhilfsdienst

Im Jahr 1972 wurde eine schon längere Zeit verfolgte Idee durch Weihbischof Dr. Wagner verwirklicht, indem der „Internationale Priesterhilfsdienst der Diözese Linz“ (IPD) gegründet wurde. Nach der Zustimmung durch den Priesterrat am 20. April 1972 wurden alle Priester unserer Diözese eingeladen, als Mitglieder dem Internationalen Priesterhilfsdienst beizutreten. Inzwischen hat sich eine ganze Reihe von Priestern aus dem Welt- und Ordensklerus gemeldet, die durch regelmäßige oder gelegentliche Spenden oder Überweisungen von Meßstipendien das Anliegen unterstützen. Der Internationale Priesterhilfsdienst will die Ziele des „Priestermissionsbundes“ fortführen und in die Tat umsetzen helfen: „Priester helfen Priestern in Übersee. Priester helfen Katechisten und einheimischen Ordensleuten in Übersee.“

Grundsätzlich soll die gebotene Unterstützung als Beihilfe für Personalkosten, Weiterbildung, Lebenskosten, Arbeitsmaterial und personelle Notlagen der Kirche in Übersee gegeben werden und nicht als Beihilfe für Bauzwecke, seien es Neubauten oder Renovierungen.

118. Personen-Nachrichten

Schulamt

G. R. Adolf Berka, Religionsprofessor in Steyr, wurde mit 1. September 1977 zum Leiter des neuerrichteten Religionspädagogischen Institutes (RPI) der Diözese Linz bestellt; Prof. Berka wird vorerst noch

men eines Theologischen Tages in Linz, Studentenheim Guter Hirte, zum Thema sprechen: **Von den jungen Kirchen lernen.**

Alle Priester aus Welt- und Ordensklerus sind zu diesem sicher interessanten Thema herzlich eingeladen. Der Vortrag ist auch gleichzeitig eine persönliche Vorbereitung für den Weltmissionssonntag am 23. Oktober.

Im Rahmen des Kath. Bildungswerkes wird Fr. Boniface Songoro um 20 Uhr in Linz, Saal der Barmherzigen Schwestern, Langgasse, zum selben Thema sprechen.

Im Jahr 1976 sind auf das Konto des Internationalen Priesterhilfsdienstes der Diözese Linz für

Meßstipendien	S 1.669.640.—,
für Spenden	S 629.315.06,
also zusammen	
ein Betrag von	S 2.298.955.06,
eingezahlt worden.	

Der Betrag wurde zur Gänze an Bischöfe, Priester, Katechisten und einheimische Ordensgemeinschaften in Übersee als Beihilfe für Personalkosten und Weiterbildung überwiesen.

Die Verwaltung der Gelder geschieht durch die Buchhaltung des Bischöflichen Ordinariates, die Gebarung wird jährlich durch die beiden vom Priesterrat bestellten Rechnungsprüfer Prälat Hermann Pfeiffer und Monsignore Ludwig Kneidinger überprüft.

Einzahlungen werden erbeten auf das Konto Nr. 01.210.244 bei Raiffeisenkredit für OÖ. Linz „Internationaler Priesterhilfsdienst“.

seine Tätigkeit als Religionsprofessor in Steyr weiterführen.

OStR. Kons.-Rat Dr. Josef Hörmandinger, Religionsprofessor, wurde mit 1. September 1977 zum Fachinspektor für katholischen Religionsunterricht an Allgemein-

gleichzeitig zum Dozent für Christliche Spiritualität an der Phil.-theol. Hochschule Linz ernannt.

Prälat Roman Hinterhöller, Abt des Benediktinerstiftes Michaelbeuern, wurde mit 12. August zum Provisor excurrando der Pfarre Seewalchen bestellt.

G. R. Maximilian Fellner, Pfarrprovisor in Haigermoos, wird mit 1. September in den dauernden Ruhestand übernommen und als Seelsorger im Bezirksaltenheim in Gaspoltshofen bestellt.

Johann Schimmerl, Kooperator in Ampfawang, wird Pfarrprovisor in Pramet und zugleich Provisor excurrando von Pattigham.

Josef Steinkellner, Kaplan in Windischgarsten-Roßleithen, wird Pfarrprovisor in Tarsdorf sowie Provisor excurrando von St. Radegund.

August Stögner, Kooperator in Linz-St. Konrad, wird Pfarrprovisor in Palting sowie Provisor excurrando von Kirchberg bei Mattighofen.

Johann Wührer, Pfarrprovisor in Franking, wird zugleich zum Provisor excurrando von Haigermoos bestellt.

Mit 1. September 1977 werden als **Kooperatoren** bestellt:

Mag. Franz Aumüller, Kooperator in Lenzing, als Kooperator in Altmünster.

Karl Bernhard, Kooperator in Marchtrenk, als Kooperator in Wels-St. Stephan.

Johann Bräuer, Kooperator in Altmünster, als Kooperator in Linz-Hl. Familie.

P. Fermin Dichoso, Kooperator von Hochburg mit Dienstleistung in Tarsdorf, als Kooperator in Mondsee.

Mag. Stefan Enzenhofer, Kooperator in Pregarten, als Kooperator in Leonding.

Mag. Johann Gmeiner, Kooperator in Wartberg ob der Aist, als Kooperator in der Stadtpfarre Urfahr.

David Holzner, Kooperator in St. Georgen a. d. Gusen, als Kooperator in Linz-St. Konrad.

Johann Kogler, Kooperator in Tragwein, als Kooperator in Windischgarsten.

Mag. Josef Maderegger, Spiritual am Kollegium Petrinum, als Kooperator in Bad Ischl.

Ivan Malčić, zuletzt beurlaubt und Religionslehrer in Linz, als Kooperator in Marchtrenk.

bildenden höheren Schulen und an Bildungsanstalten für Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen im Bereich der Diözese Linz ernannt.

P. Dr. Eugen Mensdorff-Pouilly SM, Professor und provisorischer Leiter, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1977 zum Direktor der Religionspädagogischen Akademie und Religionspädagogischen Lehranstalt der Diözese Linz ernannt.

Hofrat Msgr. Josef Schreiberhuber, provisorischer Leiter des Schulamtes der Diözese Linz wurde mit 31. August 1977 als Fachinspektor für katholischen Religionsunterricht an Allgemeinbildenden höheren Schulen und an Bildungsanstalten für Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen im Bereich der Diözese Linz entpflichtet.

Veränderungen

Mag. Johann Gruber, Betriebs- und Gefangenenhausseelsorger in Linz, wurde mit Zustimmung seines Ordinarius ab 1. August 1977 vom zuständigen Bischöflichen Referenten, Bischof Johann Weber, zusätzlich als Geistlicher Assistent für das Betriebsseminar der KAJ in Linz bestellt.

G. R. P. Dr. Bruno Primetshofer, Universitätsprofessor in Linz, wurde als Geistlicher Assistent des Katholischen Akademikerverbandes der Diözese Linz für zwei Jahre bestellt und bestätigt.

Dr. Josef Ammering, Betriebsseelsorger im Gebiet Traun-Nettingsdorf, wird als Kooperator von Traun enthoben und bestellt als Kurat in Leonding — Hart-Reith und Hart-St. Johannes mit Wochenendaushilfen im Dekanat Traun.

Mit Rechtswirksamkeit vom 1. September 1977 werden

Franz Fuchs, Kooperator in Leonding, als Präfekt,

Mag. Kurt Leitner, Kooperator an der Stadtpfarre Urfahr, zum neuen Generalpräfekt und

Maximilian Mittendorfer, Kooperator in Wels-Lichtenegg, zum neuen Spiritual am Kollegium Petrinum bestellt.

Wilhelm Vieböck, Kooperator in Gmunden, wird Diözesanseelsorger der Katholischen Jugend/Land und Referent des Pastoralamtes für Land-Jugend-Seelsorge.

Dr. Walter Wimmer, Kooperator in Linz-Heilige Familie und Subregens des Priesterseminars, wurde mit 1. September 1977 zum Spiritual des Priesterseminars und

Mag. Johann Mayr bleibt Kooperator in Weyer.

Mag. Franz Mayrhofer, Kooperator in Schenkenfelden, als Kooperator in Sieringhofen-Neuzeug.

Ing. Matthias Penzinger, Pfarrprovisor in Roitham, als Kooperator in Steyr-Tabor.

Mag. Karl Strasser, Kooperator in Mondsee, als Kooperator in Linz-Sankt Michael.

Ludwig Walch, Präfekt am Kollegium Petrinum, als Kooperator in Steyr-Ennsleite.

Mag. Franz Wild, Kooperator in Schwertberg, als Kooperator in Gmunden.

Enthoben

Um Rückversetzung in den Laienstand haben ersucht und aus dem priesterlichen Dienst sind ausgeschieden:

Bruno Hirt (OSB. St. Peter Salzburg), Kooperator in Steyr-Heilige Familie, mit 16. August 1977.

Ludwig Puchinger, Kooperator in Steyr-Ennsleite, mit 22. August 1977.

Phil.-theol. Hochschule

DDr. Albert Fuchs, Hochschulprofessor für neutestamentliches Bibelstudium, hat sich am 20. Juli 1977 an der Universität Regensburg „für die Wissenschaft des Neuen Testaments“ habilitiert.

Die Anstellung von **P. Mag. Franz Fink OFMcap.** als Assistent für Pastoraltheologie wird für das Studienjahr 1977/78 verlängert und auf eine Vollanstellung erweitert;

ebenso wird die Bestellung von **Doct. Sr. Roswitha Unfried** als Assistentin für alttestamentliche Bibelwissenschaft (in Halbanstellung) für das Studienjahr 1977/78 verlängert.

An der Phil.-theol. Hochschule der Diözese Linz erhielten einen Lehrauftrag:

Dipl.-Ing. Hanns Frechinger (Laie), Referent des Pastoralamtes, für Medienkunde.

G. R. Dr. Kurt Krenn, Universitätsprofessor in Regensburg, für das Fach Philosophische Gotteslehre.

Dr. Helmut Schink (Laie), Professor in Linz, für christliche Literatur.

Dr. Josef Zulehner, Religionsprofessor in Wels, für Naturphilosophie.

Neue Ordensobere

P. Paul Haschek O.S.Cam., bisher Pfarradministrator excurrando von Maria Laah und Referent für Krankenpastoral, wurde Provinzial der Kamillianer.

P. Clemens Prieth OFM wurde zum Provinzialminister der Tiroler Franziskanerprovinz gewählt.

P. Dr. Helmut Platzgummer S. J., Rektor und Direktor des Aloisianums in Linz, Freinberg, wurde zum Provinzial der österr. Jesuitenprovinz bestellt. Neuer Rektor des Aloisianums wird **P. Heinz Urban**, neuer Direktor wird **P. Vitus Geisler**.

Schlägl

Herr Thomas Johann Großruck O.Praem. wurde mit 1. September 1977 als Provisor der Pfarre Julbach enthoben; er wird Subprior und Novizenmeister des Stiftes Schlägl und Religionslehrer in Schlägl und Rohrbach.

Herr Gregor Friedrich Meisinger O.Praem., bisher Vicarius substitutus in Julbach, wird Pfarrer in Julbach.

Kremsmünster

Veränderungen mit 15. August 1977:

P. Honorius Aigner, Pfarrvikar in Mariazell, kommt als Pfarrvikar nach Sattledt.

Kons.-Rat P. Martin Aigner wird als Dechant und Pfarrvikar von Grünau enthoben, er wird Rektor des Benediktinerkollegs in Salzburg.

P. Ernst Bamminger, Kooperator in Bad Hall, wird Kooperator in Vorchdorf.

P. Ambros Ebbart, Neupriester, wird Kooperator in Vorchdorf.

P. Mag. Gunther Gnadlinger wird als Kooperator in Vorchdorf enthoben, er kommt nach Barreiras, Brasilien.

G. R. P. Michael Gruber, Pfarrvikar in Pettenbach, wird Pfarrvikar von Rohr und Stiftsschaffner.

P. Hubert Habermaier, Kaplan von Kirchberg-Kremsmünster, wird Pfarrvikar in Grünau.

P. Mag. Christian Haidinger, Religionsprofessor in Kremsmünster, wird als Kooperator von Weißkirchen enthoben, er wird Novizenmeister im Stift Kremsmünster.

P. Amand Kraml, Neupriester, wird Kooperator in Weißkirchen.

G. R. P. Mag. Florian Mauhart wird als Pfarrvikar von Sattledt enthoben, er übernimmt Aufgaben im Stift.

P. Markus Mittermayr, Kaplan in Vorchdorf, wird Pfarrvikar in Pettenbach und Provisor excurrando von Magdalenaberg.

P. Gotthard Niedrist, Neupriester, wird Kooperator in Bad Hall.

P. Anton Schierl wird als Pfarrvikar in Adlwang enthoben; er kommt nach Mariazell.

G. R. P. Maximilian Schwediauer, Pfarrprovisor von Rohr, wird Pfarrprovisor in Adlwang.

P. Josef Stelzer, Neupriester, wird Kooperator in Kremsmünster.

Schlierbach

Veränderungen mit 1. September 1977:

P. Mag. Eberhard Leutgeb kommt von Kirchdorf a. d. Krems ins Stift Schlierbach (Generalpräfekt am Herz-Jesu-Kolleg).

P. Hermann Pusch, Professor am Stiftsgymnasium, wird Kooperator in Micheldorf.

P. Robert Roidinger, Kooperator in Wartberg a. d. Krems, wird Religionslehrer in Kirchdorf a. d. Krems.

P. Meinrad Schröger, bisher Generalpräfekt am Herz-Jesu-Kolleg, kommt ins Kloster Jequitibá in Brasilien.

P. Raphael Schweinberger wird als Kaplan von Inzersdorf bei Kirchdorf enthoben.

P. Mag. Martin Spornbauer, Professor am Stiftsgymnasium, wird Kooperator in Wartberg a. d. Krems.

P. Konrad Tretter, Kooperator in Micheldorf, wird Kooperator in Schlierbach.

G. R. P. Stefan Walterer, Kooperator in Schlierbach, wird Lokalkaplan von Inzersdorf bei Kirchdorf.

Franziskaner

P. Camillus Huber OFM wurde mit 1. September 1977 als Seelsorger in Baumgartenberg enthoben.

P. Michael (Josef) Sigl OFM kommt von Schwaz (Tirol) als Seelsorger im Kloster der Schwestern vom Guten Hirten nach Baumgartenberg.

Kamillianer

P. Anton Brand O.S.Cam. (Losensteinleiten) wird Pfarradministrator excurrando von Maria Laah.

119. Literatur

Rotter Hans, **Christliches Handeln.** Seine Begründung und Eigenart. Styria 1977. 180 Seiten, kart., öS 160.—

Sind die Verhaltensweisen eines Christen anders als die eines Nichtchristen, ist seine Sittlichkeit eine andere? Auf diese vereinfachte Fragestellung wurde die Suche nach dem spezifisch Christlichen in der moraltheologischen Diskussion manchmal eingeengt. Da man dabei das Hauptgewicht vor allem auf die Richtigkeit der verschiedenen Handlungen legte, kam man vielfach zum Ergebnis, daß in den Verhaltensweisen keine (bzw. kaum) Unterschiede feststellbar sind; damit hat sich im Empfinden mancher das Christliche verflüchtigt und in Bedeutungslosigkeit aufgelöst. Der Innsbrucker Moraltheologe greift in seinem Buch die oben genannte

P. Paul Haschek, O.S.Cam.-Provinzial, wurde als Pfarradministrator von Maria Laah enthoben. — Beide mit 1. September 1977.

Oblaten des hl. Franz von Sales

Mit 1. September 1977 treten folgende Veränderungen in Kraft:

G. R. P. Dr. Emmerich Buritsch beendet aus Altersgründen mit diesem Schuljahr seine Lehrtätigkeit im Gymnasium Dachsberg.

G. R. P. Leopold Erhardt beendet seine Aufgabe als Internatsleiter in Dachsberg; er bleibt weiterhin Lehrer in Dachsberg.

G. R. P. Richard Köckeis beendet seine Internatsleitung als Leiter und Präfekt des Konviktes in Ried i. I. und kommt als Heimleiter nach Dachsberg.

P. Siegfried Schöndorfer, Präfekt in Ried, wird Heimleiter des Konviktes Sankt Josef in Ried.

P. Alois Glund, Kaplan in Wien, kommt als Präfekt ins Konvikt St. Josef Ried i. I.

Verstorben

P. Gabriel (Josef) Sax OSB Michaelbeuern, Pfarrprovisor in Seewalchen, ist am 11. August 1977 bei einem Verkehrsunfall in Südtirol tödlich verunglückt.

P. Gabriel wurde am 11. September 1923 in Oberwaltersdorf, NÖ., geboren und am 22. Mai 1955 in Michaelbeuern zum Priester geweiht. Er war zunächst Kooperator in Lambrechtshausen, seit 1961 war er Kooperator und seit 1971 Pfarrprovisor in Seewalchen.

Das Begräbnis für P. Gabriel Sax war am 20. August 1977 in Seewalchen.

Fragestellung auf; er stellt sie in einen größeren Zusammenhang und hält sie damit aus einer Verengung heraus, in der eine Lösung kaum mehr möglich ist.

Je deutlicher ein Mensch sein Leben im Hinblick auf Gott sehen und beurteilen lernt, und je mehr Glaube, Hoffnung und Liebe zu Realitäten in seiner Lebensgeschichte werden, um so mehr wird dies seine ganze Gesinnung und damit auch sein gesamtes, äußeres Verhalten prägen. Moral ist nicht Ausführen und Erfüllen statischer Gebote und auch nicht allein richtiges Tun, sondern Sich-Einlassen auf eine Lebensgeschichte, die einer Erfüllung entgegengeht. Durch die Offenbarung wurde diese Zukunft eröffnet und garantiert. Das heißt nicht, daß man kurzschlüssig aus der Offenbarung Handlungsdirekti-

ven für die verschiedenen Bereiche ableiten könnte; es wird aber genauso auf die Gefahr hingewiesen, das richtige moralische Verhalten allein aus den praktischen Gegebenheiten ableiten zu wollen. Moralische Handeln vollzieht sich immer in der Spannung zwischen der Besinnung auf das Eigentliche, auf die Transzendenz und der Einsicht in die Notwendigkeiten des praktischen Lebens. Anders ausgedrückt heißt das, daß bei aller Bedeutung, die man dem äußeren Verhalten eines Menschen beimessen muß, die innere Gesinnung (Glaube — Unglaube) nicht als bedeutungslos beiseite gelassen werden darf. Es ist nicht gleichgültig, aus welcher Geistigkeit heraus jemand das Richtige tut.

Auf diese Weise wird wieder zur Sprache gebracht, was Moraltheologie immer gelehrt hat, was aber durch die Starrheit mancher Formulierung oft unverständlich wurde: daß die Beziehung eines Menschen zu Gott (Glaube, Heil, Erlösung, Zukunft...) das Verhalten eines Menschen entscheidend prägt, und zwar in einem qualitativ viel tieferen (wenn auch oft nicht greifbaren) Sinn, als dies jemand bemerkt, der lediglich vordergründig die Richtigkeit des Handelns beurteilt. Er setzt seine Handlung im Wissen um eine

verheißene Zukunft, die er damit herbeiführen hilft und damit haben seine Handlungen die Qualität des Christlichen; sie sind damit in einer anderen Weise richtig, als sich dies etwa aus soziologischen, psychologischen... Gesetzen ableiten ließe, obwohl man diese Gesetze aufgrund seiner „Tiefenschau“ nicht ungestraft außer acht lassen dürfte.

Rotter gelingt es auf diese Weise, die Beurteilung ethischer Verhaltensweisen aus dem „Gefängnis“ rein natürlicher und praktischer Überlegungen zu befreien und sie in einen größeren Lebenszusammenhang, in dem auch Sinn- und Glaubenszusammenhänge eine Rolle spielen, zu stellen.

Der Leser dürfte sich nicht eine geschlossene und umfassende Moraltheologie erwarten; diese war vom Verfasser mit diesem Buch nicht beabsichtigt. Vor allem gilt dies vom letzten Kapitel, in dem Einzelfragen der Ethik beispielhaft aufgegriffen werden. Was hier über Selbsttötung, Euthanasie, Abtreibung, Sexualität und Eigentum ausgeführt wird, sollte lediglich skizzieren, welche Folgerungen sich aus den allgemeinen Ausführungen für spezielle Fragen ergeben.

Josef Janda

120. Aviso

Beilagen zum Brautexamens-Protokoll

Immer häufiger kommt es vor, daß bei der Aufnahme des Brautexamens-Protokolls die Notwendigkeit einer Dispens auftritt. Um die Eingabe und Erledigung zu erleichtern und zu vereinfachen, wurden die bereits vorhandenen Beiblätter zum Brautexamens-Protokoll „*Disparitas cultus*“ mit „Dispens vom Ebehindernis“ und „Bewilligung einer rein kirchlichen Eheschließung“ und „*Mixta religio*“ mit „Trauung nach Can. 1065“, „Dispens von der Eheschließungsform“ und „Erlaubnis für die Mitwirkung eines katholischen Priesters bei einer nichtkatholischen Trauung“ sowie mit „*Sanatio in radice*“ überarbeitet und bei der Fidelis-Druckerei neu aufgelegt. Jedem Pfarramt liegen einige Exemplare bei.

Für die Ersuchen in Eheangelegenheiten an das Bischöfliche Ordinariat wird hingewiesen, daß bei Verwendung des Vordruckes **entweder die Eingabe doppelt einzusenden** ist — ein Exemplar wird mit der Erledigung samt dem Brautexamens-Protokoll an das Pfarramt zurückgeschickt

und das zweite Exemplar verbleibt zur Ablage im Bischöflichen Ordinariat — **oder zum Formblatt wird ein kurzes Begleitschreiben** beigelegt, auf dem die Namen der Brautleute und der Grund des Ersuchens angeführt sind —, in diesem Fall wird die Erledigung auf dem Formblatt eingetragen und an das Pfarramt zurückgesendet, das Begleitschreiben bleibt im Bischöflichen Ordinariat.

Erhebungsbogen

Mit einem gelben, nicht gezeichneten Begleitschreiben vom 1. August 1977 wurde mit der letzten Aussendung des „Linzer Diözesanblattes“ ein Erhebungsbogen zur Vorbereitung für den Schematismus 1978 ausgeschickt. Alle Seelsorger werden gebeten, den Bogen gewissenhaft auszufüllen und besonders die Anzahl der Einwohner und Katholiken zu prüfen bzw. zu erheben.

Der ausgefüllte Erhebungsbogen ist an das Bischöfliche Ordinariat — Referat für Sozialforschung, Postfach 251, 4010 Linz, einzusenden.

Ordens-Prospekte

Dieser Aussendung des „Linzer Diözesanblattes“ an die Pfarrämter liegt ein Prospekt der Vereinigung der Frauenorden und Kongregationen Österreichs bei mit dem Titel „Weiß der Himmel, warum

ich Schwester wurde...“. Ebenfalls ein Faltblatt der Missionarinnen Christi.

Es wird empfohlen, bei Bedarf weitere Exemplare bei den angegebenen Adressen nachzubestellen und in der Kirche so aufzulegen, daß Interessenten danach greifen können.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. September 1977

Franz Hackl
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Hackl, Kanzleidirektor, Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.